



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

4tes Stück. Montag, den 27. May 1765.

Eine Anekdote von preussischen Bergwerken.

Der Verfasser dieses an den Angerburgischen Proben R. Helwing abgelassenen Schreibens, ist der ehemalige Königl. Hofrath Korthold, von dessen weitläufiger Wissenschaft in der Naturlehre die Breslauischen Sammlungen viele Proben enthalten.

Königsberg d. 1. Febr. 1710.

Die mir von E. r. aufgetragene Erkundigung nach denen im Hockerlande ehemals gewerlichen Silberbergwerken habe ich desto sorgfältiger anstellen können, da ich bey meinem langen Aufenthalt in Carwinden, theils allein, theils in Gesellschaft des Herrn D. Christiani aus Preuchholland, vielfältige Reisen nach allen Orten selbiger Gegend gethan. Von denen Bergwerken, aus welchen nach dem Henneberge, allhier so viel Silber gewonnen worden, daß die Mark Lötiges II Bierbung gegolten, habe ich große Nachfrage gethan; aber nicht eine rechte Spur davon antreffen können: obwohl die Leute mir bald diesen

bald jenen Berg gewiesen, den sie dafür hielten. Ich glaube indessen ganz gewiß, daß Hennebergers Bericht wahr sey. Das Weck wird aber dadurch seyn in Abgang gekommen, weil man keine rechte Bergleute gehabt, die damit gewußt umzugehen, wozu hernach noch die Kriege und Verwüstungen gekommen. Nach den Kriegen hat es an Geld gefehlet, die Unkosten zu bestreiten, und darüber ist endlich alles mit der Zeit ins Vergeffen gerathen. Man hat mir dorten erzählt, daß, als vor wenigen Jahren die Sachsen da her um in den Winterquartieren gelegen, verschiednen Bergleute unter ihnen gewesen, die auf den hiesigen Bergen offensbare Kennzeichen von reichen Erzstufen gefunden haben. Dergleichen habe ich auch selbst so wohl hier, als im Biscthum, häufig wahrgenommen. Es ist auch nicht lange, daß da ein Kaufmann durchgereiset, der sich viel Jahre auf dem Harz aufgehalten und ein Bergverstandiger gewesen. Der hat sich aus gewissen Ursachen einige Wochen hier verweilen müssen, und da er die Gegenden oft in Augenschein genommen, hat er versichert, daß aus vielen Bergen was reichliches zu heben wäre, und hat sich gewundert, daß man hier das Land so wenig kenne. Ge-
naue



nane Untersuchungen anzustellen, wobey sonsten wohl ohne Mühen auf Handgriffe wissen möchte, habe ich dorten keine Instrumenta und Leute bey der Hand gehabt; es ist auch nicht eine Sache vor einen Privatium. Aber ich habe so viele Merkmale von Erzbergen wahrgenommen, die mich gar nicht zweifeln lassen. Es ist mit Augen zu sehen, wie auf solchen Bergen die Blätter der Bäume im Vorjahr viel selber, und die Aeste schwärzer aussehn, als an denen, die auf andern Bergen und auf der Ebne ausgeschlagen sind. Die Bäume stehen da auch dünner als anderwärts, und es fehlt ihnen etwas an der Lebhaftigkeit. Selbst die Farbe dieser Berge fällt ins schwärzliche, als die übrige Erde. Die *Marg. cinerea* zeigt sich stark imprägniret, und einige Steine, die ich verschlug, hatten sehr merklich den Geruch von Schwefel; andere waren voll von *scoria metallicis*. Ja ich fand eine schöne Galärnam, von der schon Plinius angemerket hat, daß sie nur bey Silberadern angetroffen werde. Auf einem Berge bemerkte ich oben eine Pflanze, die vom Schnees und Regenwasser sich gesammelt hatte; welches Wasser augenscheinlich Farbe und Geruch so hatte, wie es auf den Erzgebürgen in Sachsen hat, und sahe ganz anders aus, als das mit der tödtlichen Materie gefärbte Wasser, so auf den Sümpfen zu sehen ist, wo *minera Martis* gefunden wird. Dieses ist auch niemals auf Bergen anzutreffen. Von der eigentlichen Erde habe ich etwas selbst gehoben, und so bald sie mit vielen andern Sachen hier wird angelanget seyn, so will damit die Probe anstellen, und weiß gewiß, es soll mich nicht trügen. Diese Erde war aufgeworfen auf die Halle, wie man es in Bergwerken nennet, und es ist allen Bergleuten bekant genug, daß die Hallen mit der Zeit sich oft befestern, und ihre Massa durch rechte Handgriffe leicht kann zum Metall gebracht werden. Ich habe dorten vielen Leuten manches gewiesen, und mich erboten ihnen es zu lehren, wie sie selbst weiter verfahren könnten. Aber es ist nicht zu glauben, wie wenig solche Leute darauf achten, und nicht leiden können, daß man sie unterweisen will. Ich sehe wohl, daß mit ihnen nichts wird anzufangen seyn; denn dazu gehört Gedlichkeit und Folgsamkeit bey gutem Rath, nicht aber Eigensinn, insonderheit wenn man von Bergwerksachen gar nichts versteht. Aber was ihnen nicht im Schlaf kommt, das halten sie alles vor große Mühe und schwere Pressuren. Es würde also bey so bewandten Um-

ständen und bey solcher Eigensinnigkeit der Leute, umsonst seyn, daß andere, die vernünftiger davon urtheilen auch Geld genug dazu haben, und hier gewiß mit guter Hoffnung etwas wagen könnten, sich deshalben solten die geringste Mühe geben; wozu ich auch keinem anrathig seyn will. Es mag heißen: *Suo tempore!* Ein recht großes *frutulum succini* wurde, als ich da war, durchs Acker aus einer schwarzen Erde gegraben. Der Herr Graf hat zu Jahr in seinem Garten meinen *liquorem impraegnantem* probiret, und dadurch aus einem einzigen Weihenorn über 3000 Körner gezeuget, die er mir selbst gewiesen. Ich verharre

Königsberg.

Es ist unlängst eine merkwürdige Schrift des Herrn Prof. *Williamovius* zu Horn bekant geworden, welche den Titel führt: *Programma de Logica Pindari*, 2 $\frac{1}{2}$ B. in 4.

Der Herr Prof. *Williamovius* beweiset darin, daß das Urtheil des *Young*s seine Richtigkeit habe, da er behauptet, daß *Pindar* im Grunde eben so viel Logik, als *Aristoteles* oder *Euklides* habe. Er setzt daher anfänglich deutlich auseinander, wie die Logik beschaffen sey, die man von einem Dichter fordern könne. Wahrheit und Ordnung ist ihr ganzer Inbegriff, Wahrheit in den einzelnen Gedanken, Sätzen und Schlüssen; Ordnung in dem ganzen Zusammenhang dieser Gedanken. Dies wendet der Verfasser hernach auf den *Pindar* an, und zeigt an der *Gen Pythischen Ode* desselben, als an einem Beyspiele, theils wie ordentlich der Plan dieses, so vielen ungeheurscheinenden Dichters sey; theils wie wahr ein jeder seiner Gedanken, so kühn und falsch sie oft bey dem ersten Anblick erscheinen, entwickelt werden könne. Dies *Programma* befaßt denn das letztere Urtheil von der Stärke des Herrn Prof. in der griechischen Sprache, und beweiset seine große Bekanntschaft mit denen alten Dichtern; welche ihn allerdings dahin geleitet haben, daß seine eigne Muse das rechte Gepräge des schönen *Alerthums* verräth. Es werden auch gewiß nur wenige Schriften unsrer jetzigen Zeit gefunden, worin *Pindar* in einer deutlichen Analyse erleuchtet wird, weshalb wir desto mehr über die gegenwärtige Schrift unsre Zufriedenheit äußern. Koster in den *Kanterschen* Buchhandlungen 12 gr.

Wien, den 20. May.

Der junge Graf von Neuperg, so als Kayserl. Königl. Gesandter in Neapolis gesandt, ist ernannt, in gleicher Qualität and den Dänischen Hof nach Copenhagen zu gehen, um den Grafen von Bürrnbrand abzulösen. Das große Gepäck des Erzherzogs ist von hier nach Florenz abgegangen. Unter andern sind dabey 10 Kasten mit neuem Tafelsilber, und für 36000 Gulden Tafelzeug und viele kostbare Tapeten. Dieser Tagen sind 2 kostbare Züge Pferde von hier abgegangen, welche der Fürst von Lichtenstein an die Russische Kaiserin, als ein Gegenpräsen für erhaltenes schönes Pelzwerk, nach Petersburg schicket. Der hiesige Handelsstand hat die Transitaumath, gleichwie eine Gesellschaft Niederländer die Consumtionsaumath, in Pacht genommen, und eine beträchtliche Summe Geldes vorgeschossen.

Altona, den 15. May.

Zu der merkwürdigen Betrachtung des Verhältnisses des Sterbens zu dem menschlichen Alter verdienet folgende Nachricht aus Wien gerechnet zu werden: Von denen im vorigen Jahr hierselbst verstorbenen 6477 Personen, haben ihr Leben genüßiget im 1sten bis 5ten Jahr des Alters 1146; im 6ten bis 10ten, 180; im 11ten bis 15ten, 103; im 16ten bis 20ten, 79; im 21sten bis 25ten, 74; im 26sten bis 30sten, 105; im 31sten bis 35ten, 134; im 36ten bis 40sten, 178; im 41sten bis 45ten, 144; im 46sten bis 50sten, 136; im 51sten bis 55ten, 179; im 56ten bis 60sten, 199; im 61sten bis 65ten, 201; im 66ten bis 70sten, 184; im 71sten bis 75ten, 170; im 76ten bis 80sten, 126; im 81sten bis 85ten, 82; im 86ten bis 90sten, 29; im 91sten bis 95ten, 13; im 96ten bis 100ten, 4; im 101sten bis 105ten, 2.

Eöln, vom 9. May.

Nachdem der Königl. Preussische wirkliche Kammerherr und geheime Rath, Hr. Abraham Edler von Weinertshagen, Sr. Königl. Majestät nunmehriger geheimer Kreisdirectorialrath und residirender Minister in dem Niederheinischwestphälischen Kreise, bey E. Hohen und Hochweissen Rath sein Eveditio produciret, so hat heute eine feyerliche Magistratsdeputation bey Hochdemselben das Glückwünschungscompliment abgestattet, und zugleich den Ehrenwein präsentiret.

Paris, den 7. May.

Da der in der Republik der Gelehrten so bekannthe Hr. Diderot, einer der vornehmsten Mitarbeiter an der Encyclopedie, sich, seiner häuslichen Anlegenheiten wegen, genüßiget gesehen hat, den Verkauf seiner Bibliothek anzubieten, so haben Ihre Majestät, die Kayserin von Rußland, demselben nicht

allein, durch Dero Minister, die Summe, um welche er selbige zu verkaufen sich erboten hatte, nämlich 15000 Livres, zu begehnen, und ihm den Besitz davon, bis Ihre Majestät sie abfordern werden, zu lassen, sondern ihm auch für die Sorge und Wähe, die er sich für die Unterhaltung dieser Bibliothek geben wird, ein Jahrgehalt von 100 Louis 6 Or zu verleihen, gezeuht.

Vesanson, den 27. April.

Alhier fällt der Preis des Getraides täglich sehr herunter, welches denjenigen, die Vorräthe davon aufgekauft haben, zum großen Mißvergnügen gereicht. Anstatt des Gewinnes, den sie darauf zu machen gedachten, sind sie nun genöthiget, dasselbe unter dem Preise, um welchen sie es eingekauft hatten, zu verkaufen; indem sie, bey Betrachtung unsrer Felder, deren lachender Anblick sie weinen macht, leicht urtheilen, daß das Abnehmen des Preises noch anschlicher wird werden müssen, und daß, je länger sie den Verkauf verschieben, desto mehr dabey zu verlieren seyn wird. Viele, die noch große Parteyen dieser Waare besprochen hatten, haben des wegen auch lieber das darauf gegebene Handgeld verlieren, als ihre Verbindungen erfüllen wollen.

Die, im Delphinat, den 26. April.

Man thut etwas Wunderbares, als ein Zaherhundert zu leben, wann man, nachdem man bey nahe solche ganze Zeit über im Irthume gelebet, noch, bevor man die Augen des Leibes vor dem Lichte des Tages schließt, das Glück hat, die Augen des Geistes vor dem Lichte der Wahrheit zu eröffnen. Dieses Wunder ist alhier gewirkt worden. Justine Roux, eine Frau, deren Familie, seit der Entsehung des Calvinischen Glaubens, demselben beständig angehangen, und die immer selbst der festen Entschliesung zu seyn geschienen hatte, in der Religion ihrer Väter zu sterben, hat derselben, in einem Alter von 99 Jahren und etlichen Monaten, glücklich abgeschworen, und ihre erste Communion mit so vielem Eifer, als gesetzter Gegenwart des Geistes, verrichtet. Die Superiorin des Hospitals dieser Stadt, welche mit vielem persönlichen Verdienste ein besonderes Talent, die Kezer zu bekehren verbindet, ist das Werkzeug gewesen, dessen sich der Himmel bedienet hat, dieses so lange in der Irre getauene alte Schaafe zu der Heerde zu bringen. Diese Bekehrung erfreuet ungemein alle unsre gute Katholiken, welche dieser Frau Hausenweise die Glückwünsche bringen, und sich immer mehr erbauen, da sie sehen, mit welchen freudigen und heiligen Entzückungen sie selbst deswegen sich glücklich schäzet.

Stockholm, den 3. May.

Nachdem der Magistrat der Stadt Gothenburg



benachrichtiget worden ist, daß man über die Verschaffenheit der Salzbrühe oder Laake der Häringe, welche voriges Jahr von da nach der Fremde geschickt sind, geflager habe, und dann derselbe dem Schaden, welchen eine dergleichen Nachlässigkeit einem so ansehnlichen Handlungswege bringen könnte, vorkommen wollen: So hat gedachter Magistrat die Verordnung ergehen lassen, welche den Aufsehern der Fischerey und den von der Stadt bestellten Packern anbefohlet, dafür zu sorgen, daß die zu verkauende Häringe nicht allein wohl eingepackt, sondern auch gehörig gesalzet werden, demnach die Käffer zu visitiren, diejenigen derselben, welche in einigen Stücken mangelhaft seyn sollen, auszumerten, imgleichen selbige anzuhalten, und hiernächst von neuem einzupacken. Infolge derselben Verordnung, soll kein mit Häringen geladenes Schiff aus dem Hafen laufen, bevor es bey der See-Zollkammer certificate von den Aufsehern und Packern, welche die gute Verschaffenheit dieser Waare bezeugen, vorgezeigt habe.

Eracan, den 12. May.

Die ausessarabien, aus der Wallachey und der Moldau, auch von den Ufern des Dniepers und des Dniesters, eingehende Nachrichten lauten immer noch kriegerisch.

Warschau, den 16. May.

Nach dem Königl. Namensfest und ausgetheilten neuen Ordens des Sr. Stanislaus an verstorbene Ritters, deren Anzahl auf 100 festgesetzt worden sind viele Herrn Senatores nach ihrer Heimath zurückgekehret. Am verwichnen Sonnabend beurlaubten sich bey Sr. Maj. des Herrn Bischofs von Cujavien Exc. und begaben sich zu Wasser auf drey Fahrzeugen als Königl. Legat zur Abnehmung der Huldigung von denen arößern Preussischen Städten nach Thorn, und zwar in Begleitung des Herrn Domborski, Starosten von Plock, und des Königl. Geheimen Raths, Herrn Schmiedt, morgen werden sich auch Sr. Durchl. der Fürst Czartoriski, Großkantzler von Lithauen, nach Beshn auf etliche Monate, und der Fürst Bischof von Ermelandt nach jehnen ein Bischofthum begeben, indem vorzeigige Zeit kein Senatus Consilium soll gehalten werden, imgleichen siehet der Herr Branicki, Kronuntertruchses, im Vergriff nach Preze in Lithauen und nach der Parzeze wer Starostey abzuweisen, um die selbst befindliche Königl. Truppen zu untersuchen. Des Fürsten Primate Durchl. sind von Dero Krantheit vollkommen hergestellt. Vorige Woche arrivirte der Graf Krastinski, Bischof von Camiene, und überreichten zum Geßicht Sr. Majest. verschiedne zur Münze gehöriger Werke über 1000 Duc. werth, welche von unterschiedlichen Zeiten im Krastinskischen Palais gelegen. Die Kronschatzcommission fährt fleißig fort verschied-

dene Streigkeiten abzumachen, dabey hat sie den Lauf aller neuer fremden Münze verboten, und eine Summe alter poln. Thaler welche man außershalb Landes führen wolte, confisciren lassen, und da sie in Erfahrung gekommen daß von denjenigen Fahrzeugen welche auf dem Bugstrom mit Getreide nach Danzig abgezogen, außerdem in Verzet in Lithauen an den Lithauischen Schatz gezahlten halben Zoll man den ganzen in Nieszawa gehoben, so sind nicht nur alle Schatzbediente von der Nieszawer Kammer vorgeladen, sondern ihnen auch anbefohlet die Helfte des genannten Geldes wieder abzugeben. Gestern wurden hier verschiedne Böschwichter gefänglich eingezozen, welche zum theil schon gestanden daß sie Vlach an dem Brande gewesen, welche die Stadt schon zweymahl zu ihren grossen Schaden erlitten.

Wilda, vom 13. May.

Am verwichnen Mittwoch, als an dem Gedächtnistage des heil. Stanislaus, verkündigten hundert Kanonenschiffe das frohe Namensfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königes und Herrn, nach geendigter Gottesdienste versammelten sich alle hohe anwesende Herrn Ministern, Senatoren, und Grafen bey Sr. Erlaucht dem Grafen von Oginski, Wojwoden von Wilda, woselbst sie bey einer prächtig servirten Tafel von mehr als 100 Couverts bewirthet wurden, und unter einem beständigen Donnern der Kanonen hörte man überall: Es lebe unser große Monarch! es lebe das ganze Königk. Haus! Des Abends war bey Sr. Excell. dem Herrn Marschall Grafen von Brozowsty ein großer Ball en Maique, welcher bis gegen Morgen fortdaurete, und hiemit wurde also dieser feyerliche Tag zum Vergnügen aller getreuen Unterthanen mit vielen Freuden beschloffen. Unsere hiesige Garnison hat sich bey dieser Solennität besonders distinguiert.

Eingekommene Fremde.

Vom 16ten bis zum 23ten May.

Hr. Prof. Lindner, kommt von Riga. Hr. Medicinapotheker Friedrich, kommt von Orrelsburg. log. im Hirschtrage in der Vorstadt. Hr. von Crevedeur Capit. in Franz. Diensten, kommt aus Frankreich, log. bey Rattuschte in der Licentstraße, geht nach Petersburg. Hr. Richter, ein Porcellainhändler, kommt von Dresden, log. bey Rattuschte. Hr. Czarcaw, ein Russ. Courier, log. im Palmbaum in der Vorstadt, geht nach Petersburg. Hr Capit. von Vessel, kommt von Meidenburg, log. bey Morscheidts im Kneiphof.

Diese Geleherte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.